

kompakt

Informationen für Freundinnen und Freunde des EJW,
Spenderinnen und Spender und Mitglieder des EJW-Fördervereins

Reich werden – bei Gott?!

Der Naturforscher und Dichter Adelbert von Chamisso erzählt die Geschichte von Peter Schlemihl, der nach einer anstrengenden Seereise in Flensburg den reichen Kaufmann Thomas John kennenlernt, in dessen Garten er einem eigenartigen grauen Herrn begegnet. Dieser bietet ihm, im Tausch gegen seinen Schatten, einen Säckel voller Gold, der nie versiegt. Schlemihl willigt in den Handel ein. Er ist nun eine Lichtgestalt mit unerschöpflichem Goldvorrat und hat damit beste Voraussetzungen, die Welt zu gewinnen. Aber es kommt anders. Als die Menschen sein schattenloses Dasein bemerken, meiden sie ihn, bekommen Angst, oder sie verspotten ihn. Er, der sich kaufen kann, was immer er will, wird zu einer einsamen, traurigen Gestalt und bleibt mit seiner Sehnsucht nach Freundschaft und Liebe allein. Schatten und Seele scheinen in der Geschichte ineinander verwoben. Uns Menschen geht daher Wesentliches verloren, wenn eines von beiden verloren geht oder Schaden nimmt.

Als Jesus mit seinen Jüngern unterwegs ist und es darum geht, wie der Glaube in den Alltag kommt, sagt er zu ihnen: „**Was hülfes dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?**“ (Matthäus 16,26) Dieses Bibelwort setzt eine Erfahrung voraus: Man kann offenbar die ganze Welt gewinnen und dabei sein Leben verlieren. Man kann Unmengen von Geld verdienen und dann plötzlich tot sein.

Seele – das ist beinahe ein fremdes Wort geworden. Aber es umschreibt etwas für unser Leben unendlich Wichtiges. Seele, das ist eine vielschichtige, lebendige Wirklichkeit in uns. Wir wissen darum, wie verletzlich die Seele ist. Nach biblischer Überlieferung hat die Seele mit dem „Atem des Lebens“ zu tun. Dieses „In-Gott-Atmen“ zu verlieren wiegt nicht auf, die Welt zu gewinnen. Und doch ist es gar nicht so leicht, diese Einsicht für uns konkret zu machen. Die Welt gewinnen zu wollen gehört zu unserem urmenschlichen Verlangen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verfolgen dieses Ziel. Ebenso jede und jeder, der sich darum bemüht, das Leben in den Griff zu bekommen. Unser Leben soll doch gelingen, Spaß machen und ohne schwierige Krankheitsphasen möglichst lange dauern. Der Zeitgeist lädt zur ständigen Selbstoptimierung ein,

eine Folge davon ist der Fitness- und Gesundheitskult. Die Welt des Machens und Tuns ist uns sehr vertraut. Wenn Jesus in seinem Wort unser Augenmerk darauf richtet, die Seele nicht zu verlieren, erinnert er uns daran, dass eben nicht alles machbar ist. Es ist eben nicht alles in den Griff zu bekommen.

Es ist doch vielmehr so: Unser Leben verdanken wir anderen und anderem – Menschen, Umständen, Fügungen, Bewahrungen, guten und weniger guten Zeiten. Das Wort Jesu ruft uns in Erinnerung: In allem und hinter allem spüren wir Gottes Wirken. Das Bibelwort bittet uns eindeutig – dieses Gespür für den Atem Gottes nicht zu verlieren. „Das Leben in den Griff bekommen zu wollen“ darf uns nicht so in Beschlag nehmen, dass wir nicht mehr mit Gott rechnen. Jesus erläutert unser Bibelwort an anderer Stelle mit einer Geschichte. Ein Bauer hat viele Jahre lang hart und erfolgreich gearbeitet. Nun hat er genug auf der hohen Kante. Er spricht zu sich selbst: „Liebe Seele, du hast einen Vorrat für viele Jahre. Hab nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut.“ Gott antwortet ihm: „Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“ Wir sind reich bei Gott, wenn wir im Leben mit Gott rechnen. Dies bedeutet, sich jeden Tag Zeit zu nehmen für Gott und zu fragen: Was ist jetzt zu tun? Und was nicht? Diese bewusste Entscheidung für eine nicht Ich-orientierte Ausrichtung des Lebens ist Christinnen und Christen fundamental. Dieser Lebensstil wird in der Bindung an Jesus und in der Gemeinschaft erst möglich. Es geht darum, Nachfolge ernst zu nehmen. Das Wort Jesu und die Früchte des Lebens gehören zusammen. Bekenntnis ohne Praxis nützt nichts.



Jürgen Kehrberger,
Vorsitzender EJW-Fördervereins

Mitglieder- versammlung

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung des EJW-Fördervereins Sonntag, 22. September 2019 um 11.00 Uhr im Tagungszentrum Bernhäuser Forst. Die diesjährige Mitgliederversammlung ist mit dem EJW-Fest verbunden. Die Mitglieder werden dazu schriftlich eingeladen und bekommen die nötigen Unterlagen. Willkommen sind natürlich alle Freundinnen und Freunde des EJW. Die Mitgliederversammlung bietet die Möglichkeit, sich über die Arbeit des EJW-Fördervereins zu informieren. Gerne darf man auch Mitglied werden mit einem Jahresbeitrag ab 30 Euro. Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung stehen neben den satzungsgemäßen Punkten wie Berichte und Finanzen auch Informationen über neue Wege in der Jugendarbeit. Die digitale Plattform für die Jugendarbeit, die zahlreiche Vorbereitungshilfen für Mitarbeitende beinhaltet, geht an den Start. Ebenso ein weiteres Projekt: Gemeinde auf Augenhöhe.

Jürgen Kehrberger

EJW-Fest

Herzliche Einladung zum EJW-Fest am 22. September 2019 im Tagungszentrum Bernhäuser Forst mit einem interessanten und vielfältigen Programm für Jung bis Alt. In diesem Jahr feiern wir ein dreifaches Jubiläum:

- 175 Jahre CVJM/YMCA
- 150 Jahre Süddeutscher Evangelischer Jünglingsbund
- 50 Jahre Bernhäuser Forst

Weitere Informationen finden Sie unter
» www.ejw-fest.de

Bitte melden Sie sich bis
7. September 2019 an

VON PERSONEN

Am 3. Juli 2019 ist **Emil Hetz** aus Endersbach verstorben. Emil Hetz war über viele Jahre in der Treffpunktarbeit in Winnenden engagiert. Als Posaenbläser hat er über viele Jahrzehnte die Gemeindegemeinschaft mitgestaltet. Er ist 90 Jahre alt geworden.

Bibel- und Begegnungstage

Freue dich sehr, dein Helfer kommt!
So lautet (zusammengefasst) der wohl bekannteste Satz des Propheten Sacharja. Ein kleines Buch ist von ihm überliefert; aber es ist voller Advent! Wer sich gründlicher mit dem Propheten Sacharja beschäftigen und von seiner Heilsbotschaft aufbauen lassen möchte, ist herzlich zu den Bibel- und Begegnungstagen im Advent eingeladen. Sie finden vom 13. bis 15. Dezember 2019 im Bernhäuser Forst statt. Außer der Vertiefung in die Bibel sind sie geprägt von der Begegnung mit Referenten des EJW sowie mit Freundinnen und Freunden aus der Jugendwerkfamilie. Die Leitung haben wieder (bzw. nochmals) Hermann Hörting und Hermann Kiedaisch.
Nähere Infos und Anmeldung:
Jens König, EJW, Tel. 0711 9781-320
jens.koenig@ejwue.de

Baueinsatz Unterjoch

Vom 2. bis 7. Mai 2019 gab es wieder einen Baueinsatz der „Rentnergang“. Dieses Mal waren die Feinarbeiten dran, die beim Einsatz im April nicht erledigt werden konnten.

- Verkleidung der neuen Außentür
- Anputzarbeiten bei den neuen Brandschutztüren
- Verkleidung des neu erstellten Durchgangs
- Anbringen der Fluchtwegschilder und der Beleuchtung im neuen Treppenhaus
- Sanierung von fünf weiteren Duschen
- Streichen der Fenster und der Holzverkleidung am Mehrzweckraum
- Anbringen von Wetterschutzprofilen an den Fenstern im Andachtsraum

Wir danken allen Ehrenamtlichen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben.



Kontakt und Koordination „Rentnergang“:
Ruth und Ernst Fuhr
Mobil: 0163 7728949
E-Mail: ernst@fuhr-online.de

Freizeiten

Herbsttage in Unterjoch

21. – 25. Oktober 2019

Leitung: Harald Klingler, Willfried Gollmer

» www.ejw-reisen.de/23243

Winterexerziten – Advent im Engadin

8. – 14. Dezember 2019

Leitung: Manfred Bletgen, Ursel Braun, Klaus Mödinger

» www.ejw-reisen.de/23493

Wer's glaubt

7. – 15. Februar 2020

Leitung: Manfred Bletgen, Hermann Hörting, Adelheid Huonker-Wagner, Helmut Mornhinweg

» www.ejw-reisen.de/24511

Mittendrin – Langlaufen pur

31. Januar – 3. Februar 2020

Leitung: Axel Giering, Heinz Katzmaier

» www.ejw-reisen.de/24510

Mittendrin – Skiurlaubstage in Sils

9. – 15. März 2020

Leitung: Klaus Riexinger, Karl Schmauder

» www.ejw-reisen.de/24514

mittendrin

1. September 2019

Radfahren – Genießertour
(Dürtlewang nach Bad Cannstatt)

15. September 2019 / 13. Oktober 2019

Tanzen

20. Oktober 2019

Genussvolle Albtour (MTB-Tour)
(Dettingen/Erms)

10. November 2019 / 15. Dezember 2019

Tanzen

31. Dezember 2019

Silvesterparty

 Weitere Informationen

» www.ejwue.de/mittendrin

Treff3oplus

25. August 2019

Schelmenklinge bei Lorch

29. September 2019

Wanderung durch den Schlegelwald

27. Oktober 2019

Weinstadt, Aichwald-Tour

24. November

Der Straßenbahn auf der Spur

29. Dezember

Jahresschlusswanderung Grafenau-Döffingen

 Weitere Informationen

» www.treff3oplus.de

Was eine österreichische Redewendung mit der Arbeit mit Kindern zu tun hat

Aufmerksam sein

Es ist Sommer. Ich bin in Österreich unterwegs. Da höre ich diese außergewöhnliche Redewendung: „Das taugt mir.“ Übersetzt heißt das so viel wie: Das bringt mir was, das ist für mich passend, das gefällt mir. Was taugt eigentlich Kindern? In unserem Referat prokids EJW gehen wir dieser Frage nach. Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die sich gefühlt schneller verändert als noch bei Generationen davor. Kinder und deren Eltern sind herausgefordert, sich den Bedingungen ihres Umfelds anzupassen. Umgekehrt braucht es ein Umfeld, das auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern achtet. Für uns bedeutet dies, aufmerksam zu sein, was Kindern und ihren Eltern heute „taugt“ und wo sie von unseren Angeboten profitieren können.

Was taugt den Kindern heute?

Kinder verbringen heute deutlich mehr Zeit in der Schule als noch vor zehn Jahren. Ganztageschulen werden alltäglicher. Gleichzeitig sind oft beide Elternteile berufstätig. Das hat zur Folge, dass man sich als Familie im Ganzen seltener sieht. Gemeinsame Zeiten sind sogenannte „Qualitätszeiten“. Die Familie genießt bei jungen Menschen generell „hohe Sympathiewerte“ (Quelle: „#immerandersweiter, Bericht über die Lage der jungen Generation und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit 2018“, Hrsg. Corsa/Freitag aej, S.32). Familie taugt den Kindern. Gleichzeitig sind Freunde wichtige Menschen, mit denen man gemeinsam gerne Zeit nach der Schule verbringt. Freunde sind persönliche Vertraute, Konfliktpartner und Vorbilder zugleich. Man trifft sich draußen an vertrauten Plätzen oder zuhause in einem geschützten Rückzugsort. Mit zunehmendem Alter nimmt die digitale Kommunikation zur Pflege von Freundschaften zu. Man „trifft sich“ auch online, tauscht sich aus, „zockt“

Computerspiele und verabredet sich. Da man gerne gemeinsam etwas erlebt, spielt es – je älter desto mehr – eine Rolle, ob Freunde mit zu einer Veranstaltung oder einer Gruppe gehen. Wo ein Kind hingehet, wird aber vorwiegend von Eltern entschieden, da auch Fahrtwege und Familienpläne koordiniert werden müssen. Glücklicherweise sind Kinder, wenn sie *Mitbestimmungsrecht* haben. Das beginnt bei der Wahl der Kleidung, der Bestimmung des Urlaubsziels und endet, wie sie ihre Freizeit verbringen. Auch bei Programmgestaltungen in einer Gruppe freuen sie sich über die Möglichkeit, mitzubestimmen und sich zu beteiligen. Kinder mögen neben Freizeitaktivitäten auch Zeit zur *Entspannung* (Quelle: #immerandersweiter, S.53). Einfach mal ungestört dem Leben seinen Lauf lassen, ganz ohne Leistungserwartung: Musik hören, mit Spielzeug spielen, fernsehen, oder kurz gesagt: „chillen“. Das sorgt für einen Ausgleich zum durchstrukturierten Tag mit diversen Leistungsanforderungen in Schule und Freizeit.

Ideen für die Praxis

Da Zeit mit der Familie wichtig ist, sind Angebote für die ganze Familie attraktiv. Ideen wie ein „Winterspielplatz“ im Gemeindehaus, „Kirche Kunterbunt“ oder „Familienkirche“ finden immer mehr Anklang. Hier kann der Glaube gemeinsam erlebt und Rituale eingeübt werden. Da Väter meist unter der Woche weniger Zeit mit ihren Kindern verbringen, hat unser prokids-Team das „Vater-Kind-Camp“ entwickelt und erstmals in diesem Jahr angeboten. Väter erlebten mit ihren Kindern ein besonderes Wochenende mit Spiel, Gottesdienst und Lagerfeuer. Da dieses Wochenende gut ankam, sind weitere Vater-Kind-Camps in Planung. Auch im Bereich der Kinderbibelwochen denken wir weiter: in Kooperation mit

„Kirche Unterwegs“ schreiben wir gerade an der neuen Arbeitshilfe „Jesus erleben“. Das Besondere daran wird sein, dass diese KiBiWo zur Wahl stellt, ob sie ein Angebot allein für Kinder oder für Kinder mit deren Eltern sein soll. Gemeinden entscheiden selbst, was gerade dran ist, Qualitätszeit oder Betreuungsangebot.

Idealerweise bringen Kinder ihre Freunde mit zur Gemeinde. Um mit Freunden in Kontakt zu bleiben, sind Kirchengemeinden attraktiv. Sie bieten Gestaltungsmöglichkeiten und Räume, wo man sich Kompetenzen und Wissen ganz nebenbei aneignen kann. Da Kinder gerne mitbestimmen und sich beteiligen, werden sie gerne gefragt, was sie sich als Programm wünschen und übernehmen auch mal Teile des Programms. Hier kann beispielsweise die Jungschararbeit zur Entwicklung des Kindes einen großen Beitrag hin zur Selbstständigkeit leisten. Nach wie vor sind wöchentliche Veranstaltungen wie die Jungschar ein beliebter Treffpunkt für Kinder. Es soll die schönste Stunde der Woche sein, so der Ursprungsgedanke der Jungschararbeit. Für Kinder ist es schön, wenn die Jungschar eine „leistungsfreie Zone“ ist, wo man einfach sein kann, willkommen ist, Spaß hat und chillen kann. Hier ist oft auch die erste Begegnung der Kinder mit dem Glauben. Daher liegt eine große Chance für Gemeinden darin, ihre besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Kindern zu schicken und so der Arbeit mit Kindern eine neue Gewichtung zu geben. So kann ein gutes Fundament der Gemeindegarbeit gebaut werden.

Für Kinder gibt es noch viele weitere Angebote im Land, die wir gerade sammeln und im Winter als Heft veröffentlichen werden. Gerne kommen wir in die Gemeinde, um gemeinsam laut neue Wege in der Arbeit mit Kindern zu denken. Bitte fragt uns an. Denn am Ende haben wir alle dasselbe Anliegen: dass es den Kindern taugt.

Antje Metzger,
Landesjugendreferentin prokids

Kontakt allgemeine Fragen prokids:
Sekretariat Frau Wahl 0711 9781-222
mirjam.wahl@ejwue.de
Kontakt Referentenanfragen:
antje.metzger@ejwue.de
markus.roecker@ejwue.de



Was mich bewegt

Heinrich Krämer war mein Gruppenleiter. Damals im CVJM Friedrichshafen. Vollberufstätig. Vater von drei Kindern und später zusätzlich von drei Pflegekindern. Langweilig dürfte ihm nie gewesen sein. Und trotzdem ist er mit uns Jungs übers Wochenende auf eine Hüttentour gefahren. Er hat uns zu Skirennen transportiert und war beim Zelten mit dabei. Unvergessen für mich, wie er uns zu einem ganz normalen Gruppenabend ans Seeufer bestellt hat und dann mit einem Motorboot aufgekreuzt ist. An diesem Abend bin ich zum ersten Mal in meinem Leben Wasserski gefahren. Was war dieser Mann für mich wertvoll – und dabei habe ich noch gar nichts darüber erzählt, was mir seine Andachten bedeutet haben. Er war es, der mich die ersten Schritte in die Mitarbeit begleitet hat. Ich konnte mich in einer Lebensphase der Neuorientierung an ihm orientieren, weil er selbst eine an Jesus orientierte Persönlichkeit war.

Heute fehlen uns solche Menschen.

Wir suchen sie händeringend. Gestandene Frauen und Männer, die mit beiden Beinen im Leben stehen und sich gleichzeitig trotz aller zeitlicher Beanspruchung noch die Zeit freischaufeln, um an einer Stelle innerhalb der evangelischen Jugendarbeit in die nächste Generation zu investieren.

Wir brauchen Erwachsene jeglichen Alters, die jungen Mitarbeitenden helfen nach einer TRAINEE-Schulung in die Praxis einer Jungschar oder eines Jugendkreises, einer Freizeit oder irgendeines anderen Angebotes hineinzufinden. Wenn wir diese Erwachsenen nicht gewinnen, droht uns, dass wir mit hervorragenden Schulungsprogrammen Jugendliche ausbilden, um sie dann in der herausfordernden ersten Zeit als verantwortliche Mitarbeitende alleine zu lassen. Das geschieht bereits jetzt schon viel zu oft. Es gibt zu wenige

engagierte erwachsene Vorbilder. Es gibt zu wenig Menschen, an denen sich junge Mitarbeitende orientieren können. Das ist mehr als bitter, denn das war einmal unser Markenzeichen.

Die Möglichkeit der Orientierung an orientierten Persönlichkeiten.

Wer sich in den ersten Jahren seiner Mitarbeit nicht an erfahreneren Menschen orientieren kann, wird in der Mitarbeit sehr bald an seine Grenzen kommen und sich über kurz oder lang frustriert aus der Mitarbeiterschaft verabschieden. Wir verlieren ein riesiges Potenzial für die Jugendarbeit.

Auffallend ist, dass an vielen Stellen sowohl in der Kinder- und Jugendarbeit als auch in den Kirchengemeinden besonders die Zahlen männlicher Mitarbeiter und vermutlich infolgedessen auch männlicher Teilnehmer seit Jahren deutlich rückläufig sind. Uns fehlen besonders männliche Mitarbeiter, die Jungs auf dem Weg ihres Glaubens begleiten und ihnen eine Heimat im EJW, im CVJM und in der Landeskirche ermöglichen, Männer wie Heinrich Krämer.

Heinrich Krämer ist heute fast 90 Jahre alt.

Vor einigen Jahren stand er nach einem Gottesdienst plötzlich vor mir. Er war alt geworden. Ich war berührt und weiß gar nicht, ob er das gemerkt hat. Sollte er dies lesen, dann sind die folgenden Worte für ihn: „Lieber Herr Krämer, danke für jede Minute, die Sie investiert haben, in der ich irgendwohin mitfahren durfte, Sie mir von Jesus erzählt haben, mit mir durch mein Teenager-Leben gestapft sind und dass Sie mir die Leitung einer Gruppe zugetraut haben. Sie haben das großartig gemacht damals! Ich danke Ihnen von Herzen!“

Heute suchen wir solche Menschen wie Heinrich Krämer. Händeringend.

*Dieter Braun,
Fachlicher Leiter im Evangelischen
Jugendwerk in Württemberg*



Neues aus dem EJW

Posaunenchöre stärken – Vernetzung ausbauen

Die Posaunenarbeit des EJW bekommt Verstärkung. **Sebastian Harras**, Posaunist und Musikpädagoge aus Mannheim, wird die württembergische Bläserarbeit mit den Schulen und Musikschulen noch stärker vernetzen. **Brigitte Kurzytza** übernimmt federführend das Projekt Fortbildungskonzepte, mit dem kleinere Posaunenchöre individuell unterstützt werden. Beide Projektstellen sind auf sechs Jahre befristet. Die anderen Landesreferentinnen und Landesreferenten für Posaunenarbeit werden bei diesem Projekt auch intensiv mitarbeiten. (ef)

Esther Bobinger verabschiedet



Mit einem bunten Grillfest wurde Esther Bobinger am 21. Juli im „Bernhäuser Forst“ in den Ruhestand verabschiedet. 41 Jahre lang arbeitete sie in dem Tagungszentrum,

das der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gehört. Im September 1997 hatte Bobinger dort die Hausleitung übernommen. Andreas Lämmle, Vorsitzender des EJW, dankte Bobinger für ihren unermüdlichen Einsatz und verlieh ihr dafür die „Goldene EJW-Nadel“. Manfred Bletgen, ehemaliger Studienleiter im Tagungshaus des EJW, zog eine Parallele zum biblischen Buch „Esther“. Diese habe in der 2. und 3. Reihe gehandelt, so wie Bobinger für viele Gruppen und Gäste im Hintergrund die wichtigen Rahmenbedingungen geschaffen habe. Er erinnerte daran, dass der Bernhäuser Forst „als Ort der Vergewisserung des Glaubens an Jesus Christus“ gebaut wurde. Dies dürfe niemals vergessen werden. Auch Cornelius Kuttler, Leiter des EJW, dankte der langjährigen Mitarbeiterin für ihr herausragendes Engagement. Mit großem persönlichen Einsatz und einer hohen Identifikation habe sie das Haus wesentlich mitgeprägt und dafür gesorgt, dass der Charakter des Bernhäuser Forstes als zentrales Tagungs- und Bildungshaus des EJW erhalten blieb. (ef)

Weitere Meldungen:

» www.ejw-news.de

Impressum

EJW kompakt – Informationen für Freundinnen und Freunde des EJW, Spenderinnen und Spender und Mitglieder des EJW-Fördervereins
Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Haebelinstraße 1 – 3, 70563 Stuttgart; Postfach 8003 27, 70503 Stuttgart
Herausgeber: EJW-Förderverein e.V.
IBAN: DE86 5206 0410 0000 4055 66 BIC: GENODEF1EIK1
Redaktion: Eberhard Fuhr (ef), Claudia Reply
Telefon 0711 9781-215, presse@ejwue.de
Fotos: Archiv EJW (1, 3, 4), Andreas Grauer (Titel), Eberhard Fuhr (4), Ernst Fuhr (2)
Druck: sv druck + medien, Balingen